

Sitzung am 02. September 2003**Fakultätsratsinfo****Verabschiedung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Heinrich Lindner, Universitätsklinik für Augenheilkunde**

Am 14. Juli 2003 beging Herr Prof. Dr.-Ing. Lindner seinen 65. Geburtstag und wird somit zum Ende des Sommersemesters 2003 (30. 09. 2003) in den Ruhestand treten. Der Dekan stellte den wissenschaftlichen Werdegang von Herrn Prof. Dr.-Ing. Lindner vor und würdigte seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Hochschullehrer und Forscher an unserer Einrichtung.

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren**Vortrag von Herrn Dr. med. Emrah Düzel, Klinik für Neurologie II**

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Emrah Düzel, Klinik für Neurologie II, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Zwei strukturell unterschiedliche Formen hippokampaler Dysfunktion im Alter". Die anwesenden Hochschullehrer und stimmberechtigten Fakultätsratsmitglieder fassten den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Vortrag von Herrn Dr. med. Uwe Ebmeyer, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Uwe Ebmeyer, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Der extrem Übergewichtige Patient - eine anaesthesiologische Herausforderung". Die anwesenden Hochschullehrer und stimmberechtigten Fakultätsratsmitglieder fassten auch hier den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Bericht über den Prozess Strukturplanung und komplementäre Schwerpunktbildung

Der Dekan informierte über die abschließende Sitzung der Medizinkommission des Landes Sachsen-Anhalt am 20. 08. 2003. Hauptgegenstand der Beratung war der Abschlussbericht der Kommission, welcher gegenwärtig nochmals im Kultusministerium überarbeitet wird. Das Kabinett wird sich voraussichtlich noch im September 2003 mit diesem Abschlussbericht befassen. Auf folgende Kernpunkte der Empfehlungen der Medizinkommission ging der Dekan in seinem Bericht ein:

- Aufstellung von eigenständigen, aufeinander abgestimmten Entwicklungsplänen der Medizinischen Fakultäten in Halle und Magdeburg

- Abschluss einer gemeinsamen Zielvereinbarung der beiden Medizinischen Fakultäten mit dem Land Sachsen-Anhalt
- Festlegung der Zahl der Absolventen auf 160 bei einer Schwundquote von bis zu 15 % je Fakultät

- Reduktion des Stellenplanes der C 3-/C 4-Professuren auf je 60 Stellen

- Weiterführung von Professuren als Chefarztpositionen im klinischen Bereich (ohne C-Beamtenstelle, ohne Anspruch auf wissenschaftliche Ressourcen)

- Vergabe des Landeszuschusses in Abhängigkeit von Leistungskriterien im Wettbewerb

- Umwandlung der gegenwärtigen Rechtsform der Universitätsklinik in eine Anstalt öffentlichen Rechts.

Als positiv ist zu bewerten, dass in dieser schwierigen finanziellen Situation des Landes die Standortfrage der Medizinischen Fakultäten nicht zur Diskussion stand, vielmehr wird an 2 Vollfakultäten festgehalten.

Nach einer umfangreichen Aussprache wird die Beratung zu dieser Stellenproblematik zunächst in der Strukturkommission fortgesetzt, bevor weitere Lesungen bzw. eine Beschlussfassung im Fakultätsrat erfolgen.

Antrag auf Ausschreibung einer C 2-Hochschuldozentur an der Klinik für Dermatologie und Venerologie und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission

Der Fakultätsrat befürwortete die Ausschreibung zur Wiederbesetzung der C 2-Hochschuldozentur an der Klinik für Dermatologie und Venerologie und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Diplomprüfungs- und Studienordnungen für die Studiengänge Neurobiologie und Neurowissenschaften

Der Fakultätsrat befürwortete die Diplomprüfungs- und Studienordnungen für den Studiengang Neurowissenschaften sowie den Studiengang Biologie (Studienrichtung Neurobiologie).

Vorschlag zur Verleihung des Fakultätspreises für die beste Doktorandin/den besten Doktoranden

Der Fakultätsrat fasste den Beschluss, für 2003 keinen Vorschlag zur Verleihung des Fakultätspreises für die beste Doktorandin/den besten Doktoranden zu unterbreiten.

Vorschlag zur Verleihung des Novartis-Stipendiums

Der Fakultätsrat befürwortete den Vorschlag der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Verleihung des diesjährigen Novartis-Stipendiums an Herrn Dr. med. Christian Mawrin, Institut für Neuropathologie, für die Arbeit mit dem Titel "CREB/CREM-Expression in malignen astrozytären Hirntumoren: Prognostische Bedeutung und funktionelle Interaktion am c-FOS Promotor".

Vorschlag zur Verleihung des HEXAL-Förderpreises

Auf Vorschlag der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beschloss der Fakultätsrat die Verleihung des HEXAL-Förderpreises 2003 an Frau Dr. med. Claudia Knippig, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, mit dem Thema der Arbeit "Magenschrittmacher - Erforschung von Sicherheit, Effektivität und Wirkungsweise des Magenschrittmachers in der Therapie der Adipositas und der Refluxerkrankung".

Informationen des Dekanates

Ehrendoktor Prof. Dr. hc. mult. Safar verstorben

Am 03. August 2003 ist Herr Prof. Dr. hc. mult. Peter Safar, Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, nach schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren verstorben. Die Medizinische Fakultät wird das Andenken von Herrn Prof. Dr. Safar in der nächsten Fakultätsratssitzung in angemessener Form würdigen.

Stand von Berufungsverfahren

C 4-Professur für Medizinische Informatik

Das Berufungsverfahren ist erfolgreich abgeschlossen, Herr PD Dr. Dr. Bernarding wird Mitte Oktober seinen Dienst an der hiesigen Fakultät antreten.

C 4-Professur für Anatomie

Es ist davon auszugehen, dass bis zum 01. 10. 2003 ein erfolgreicher Abschluss dieses Berufungsverfahrens möglich ist.

Impressum:

"Universitätsklinikum intern"
Redakteurin: Kornelia Suske
Redaktionsanschrift: Pressestelle des
Universitätsklinikums Magdeburg,
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,
Tel. 0391/ 67 15162
Fax 0391/ 67 15159
e-mail:kornelia.suske@medizin.uni-
magdeburg.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
Druck: Harz Druckerei GmbH,
Wernigerode, Tel. 03943/5424-0
"Universitätsklinikum intern" erscheint
sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Stu-
denten als Beilage zur Zeitschrift "Uni-
versitätsklinikum aktuell".
Online-Version im Internet unter:
<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/>

C 4-Professur für Gynäkologie und Geburtshilfe

Ein Ruf an den erstplatzierten Kandidaten ist seitens des Kultusministeriums noch nicht erteilt. Für Anfang Oktober ist jedoch ein erstes Vorgespräch mit Herrn Prof. Dr. Gerber geplant.

C 3-Professur für Neuroradiologie

Herr PD Dr. Skalej hat inzwischen den Ruf auf diese Professur angenommen und wird am 01. 10. 2003 seine Professur antreten.

C 3-Professur für Pneumologie

Herr PD Dr. Welte hat nunmehr einen Ruf auf die C 4-Stelle für Pneumologie an die Medizinische Hochschule Hannover erhalten. Er möchte jedoch in Magdeburg bleiben, Voraussetzung dafür ist die Bereitstellung einer C 4-Stelle. An einem attraktiven Bleibeangebot wird zur Zeit gearbeitet.

C 3-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Inzwischen wurde der Gewährung eines ruhegehaltfähigen Zuschusses zur Ergänzung der Dienstbezüge gemäß § 4 der 2. Besoldungsübergangsverordnung an Frau PD Dr. Dr. Baving durch das Kultusministerium zugestimmt. Damit steht dem erfolgreichen Abschluss des Berufungsverfahrens nichts mehr im Wege.

C 3-Professur für Molekulare Immunologie (bevorzugte Ausrichtung Neuroimmunologie)

Der Kultusminister Sachsen-Anhalt hat vor kurzem den Ruf für diese Professur an Herrn PD Dr. Dr. Ullrich erteilt.

Personalia Prof. Dr. Heinze

Die Mitglieder des Rates der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften haben auf ihrer Sitzung am 26. Juni 2003 Herrn Prof. Dr. Heinze zum ordentlichen Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (biowissenschaftlich-medizinische Klasse) gewählt.

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete insbesondere zu folgenden Schwerpunkten:

- Stand des Bewerbungsverfahrens für das WS 2003/2004
- Auswahlgespräche am 19. 09. 2003
- Begrüßungsabend der Erstsemestler am 08. 10. 2003
- Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit dem Landesamt für Verbrau-

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Promotionen

Der Fakultätsrat befürwortete die Annahme der Promotionsschriften von

Herrn Michael Bähr
Herrn Christian Döhler
Frau Gabriele Fiedler
Frau Katrin Güttler
Frau Karen Hirschfeld
Herrn Udo Junge
Frau Gesa Langer
Frau Janet Michel
Herrn Jörg Mittag
Frau Bärbel Morenz
Herrn Simon Daniel Pittasch
Frau Stephanie Podhaisky
Frau Andrea Preuß
Herrn Laszlo Scheinpflug
Frau Maria Schlager
Frau Annett Schön
Frau Grit Sellmann
Frau Denise Thorun
Frau Ines Vogler.

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Herrn Samuel Ayim
Frau Vicki Dammert
Frau Annegret Rost
Herrn Tilo Spantzel
Frau Ursula Szibor-Kriesen.

cherschutz im Bereich Hygiene und Umweltmedizin

- Probleme in der Sicherstellung der Lehre (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Naturheilverfahren)

- Übergangsregelungen bei der Einführung der neuen Approbationsordnung für Ärzte (Beginn der Wahlfächer)

- Akquirieren von Räumen für den Kleingruppenunterricht

- Entwicklungsstand bei der Einführung des KNW.

Termine

06. 09. 2003 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Götte, Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens

17. 09. 2003 Senatssitzung

22. 09. 2003 Vorträge und Vorstellungsgespräche im Rahmen des Berufungsverfahrens zur Besetzung der Stiftungsprofessur für Allgemeinmedizin

07. 10. 2003 Fakultätsratssitzung.

Bericht der Habilitationskommission

Antrag auf Zulassung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von Herrn Dr. med. Claus Schneider, Klinikum Hannover-Siloah/Klinik für Allgemeine Chirurgie, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Port-site-Rezidive in der laparoskopischen kolorektalen Chirurgie - Ursachen, Präventionsmöglichkeiten und klinischer Stellenwert".

Annahme einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. med. Ralf Lob-

mann, Klinik für Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Zelluläre Mechanismen der Wundheilungsstörungen bei Patienten mit einem Diabetes Mellitus - Untersuchungen am Beispiel des Diabetischen Fußes".

Promotionsordnung

Mit Schreiben vom 04. 08. 2003 an den Rektor hat das Kultusministerium mitgeteilt, dass die geplanten Änderungen der Promotionsordnungen im Zusammenhang mit der Einführung der Juniorprofessur auszusetzen sind, bis eine Neuordnung des Hochschulgesetzes LSA in Bezug auf die Aufnahme von gesetzlichen Regelungen zur Juniorprofessur erfolgt ist.

Öffentliche Verteidigung

In der Promotionsordnung wird nicht geregelt, ob für das Prädikat "summa cum laude" ein freier Vortrag im Rahmen der öffentlichen Verteidigung verlangt werden sollte. Aus diesem Grund wird diese Entscheidung in das Ermessen der jeweiligen Prüfungskommission gestellt.

Die nächste ordentliche Sitzung des Fakultätsrates findet am 07. Oktober 2003 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Im Internet unter www.med.uni-magdeburg.de/fme/dekanat.shtml.

Erfolgreich seit zwei Jahrzehnten in der Mikrochirurgie **Doppeljubiläum an der Universitäts-HNO-Klinik**

In diesem Jahr begeht die Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde Magdeburg ein doppeltes Jubiläum. Zum einen kann die Klinik auf 20 Jahre erfolgreiche Mikrogefäßchirurgie verweisen. "Des Weiteren führen wir seit 1983 für Fachkollegen aus der Region kontinuierlich Operationskurse mit Live-Operationen sowie Videoübertragungen aus dem Operationssaal durch", berichtet Klinikdirektor Professor Bernd Freigang. Besonderer Schwerpunkt dabei ist die Wiederherstellungschirurgie nach der Entfernung von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich. Aus Anlass des Doppeljubiläums hatte die Klinik vom 18. bis 20. September zum "Magdeburger Operationskurs" - der bereits 26. Veranstaltung im Rahmen dieser Fortbildungsreihe - eingeladen.

Erheblicher Wandel in der Rekonstruktionschirurgie

In der plastischen Wiederherstellungschirurgie im Kopf-Hals-Bereich hat sich in den vergangenen Jahren ein erheblicher Wandel vollzogen. Nach anfänglicher Verwendung der sehr kompakten gefäßgestielten Haut-Muskellappen von der Brustwand in den siebziger Jahren verstärkte sich der Wunsch der HNO-Chirurgen nach einem Transplantat zum Verschluss von Schleimhautdefekten, dessen Eigenschaften der Defektumgebung im Rachen und Schlund mehr ähnelte. "In der Folgezeit ging der Trend daher zum Unterarmtransplantat, das erhebliche Vorteile im Vergleich zur vorherigen Methode

waren wir daher bemüht, unsere Erfahrungen in Form von Kursen an Fachkollegen weiterzugeben. Neben interdisziplinären Fachkollegen aus Magdeburg konnten die Gastgeber des 26. Operationskurses vom 18. bis 20. September viele auswärtige Gastreferenten und ehemalige Mitarbeiter der HNO-Klinik begrüßen. (PM)

Deutsche José Carreras-Stiftung unterstützt Uni Magdeburg **Erforschung des Erlebens und der Bewältigung akuter Leukämien**

Die Untersuchung der Veränderung des Bewältigungsverhaltens im Verlauf akuter Leukämien ist das Ziel eines Kooperationsprojektes zwischen der Klinik für Hämatologie/Onkologie und der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Klinikums der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Die deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V. fördert ab dem 1. August 2003 dieses auf zwei Jahre angelegte interdisziplinäre Forschungsprojekt unter der Leitung von PD Dr. Michael Koenigsmann und Prof. Dr. Jörg Frommer.

Patienten mit akuter Leukämie sind einer lebensbedrohlichen Erkrankung ausgesetzt. Sie müssen lernen, sowohl mit der Krankheit, als auch mit den einhergehenden Einschränkungen durch die intensive Behandlung zurechtzukommen. Diese Situation führt meist zu existentieller Verunsicherung und ist mit einem sehr unter-

schiedlichen Verständnis der Betroffenen von Erkrankung und Therapie verbunden. Dieses Verstehen, sowie das Erleben und die Verarbeitung der Krankheit soll mittels einer Interviewstudie systematisch untersucht werden. Dabei gilt dem Wandel dieser Prozesse im Verlaufe der Erkrankung besonderes Interesse. Mit Hilfe spezieller qualitativer Methoden sollen bestimmte Muster des Bewältigungsverhaltens und der persönlichen Identitätsentwicklung bei Betroffenen ermittelt werden. Diese Erkenntnisse sollen zu einem besseren Verständnis für Patienten mit akuten Leukämien führen, um sie psychologisch besser als bisher auf dem therapeutischen Weg zu begleiten und zu führen. Zudem ist es für behandelnde Ärzte nicht zuletzt im Sinne einer guten Kooperation mit den Patienten besonders wichtig, mit deren Gedanken und Gefühlen vertraut zu sein. (PM)



Am 3. August 2003 verstarb nach schwerer Krankheit der unserer Medizinischen Fakultät und ihrer Vorgängerin, der Medizinischen Akademie Magdeburg, über Jahrzehnte in besonderer Weise verbundene und ihr seit 1997 als Ehrendoktor angehörende **Prof. Dr. Peter Safar**.

Mit Prof. Safar verliert die internationale Ärzteschaft einen Repräsentanten, der nicht nur auf seinem medizinischen Fachgebiet, der Anästhesiologie, Notfall- und Intensivmedizin als Arzt, Forscher und Lehrer Überragendes geleistet hat, sondern der seiner und der künftigen Generation als praktizierender Kosmopolit, überzeugter Humanist und umfassend gebildeter Wissenschaftler ein in dieser Kombination kaum noch zu findendes Vorbild war und ist. Somit besteht aller Grund - zumindest ausschnittsweise - einen Blick auf sein Leben und Wirken zu werfen.

Peter Safar wurde 1924 als Sohn eines Arztehepaares in Wien geboren. Hier legte er 1942 das Abitur ab und studierte von 1943-1948 - bis zum Physikum unter den komplizierten Bedingungen des zu Ende gehenden Zweiten Weltkrieges - Medizin. Bereits während der Medizinalpraktikantenzeit sammelte er bei einem mehrmonatigen Studienaufenthalt an der Yale-Universität erste USA-Erfahrungen. 1950 siedelte Safar endgültig in die Vereinigten Staaten über. Von 1950-1952 erfuhr er in Philadelphia an der Universität von Pennsylvania seine Weiterbildung in der Anästhesie, inspiriert von führenden Wissenschaftlern, die ihm ein lebenslanges Fundament für sein späteres Wirken vermittelten. Solchermaßen ausgestattet, gründete, entwickelte und leitete er sehr erfolgreich 3 universitäre Anästhesie-Institutionen:

- 1952-1953 am National Cancer Institute in Lima/Peru
- 1955-1961 an dem zur Johns Hopkins Universität gehörenden Baltimore City Hospital
- 1961-1979 am Medical Center der Universität Pittsburgh.

Von 1974-1994 widmete er sich, zunächst zusätzlich, später ausschließlich, der Leitung des von ihm gegründeten International Resuscitation Research Center (IRRC)

Nachruf auf Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Safar **Im ehrenden Gedenken an einen bedeutenden Arzt und Wissenschaftler**

und war an dieser weltweit einmaligen Forschungsinstitution, die 1994 die Bezeichnung "Safar Center for Resuscitation Research" erhielt, bis in seine letzten Lebensmonate aktiv tätig.

Safars Verdienste in Medizin und Gesellschaft sind in diesem Rahmen nur an wenigen Beispielen darstellbar. In den 50er Jahren führte er an freiwilligen Versuchspersonen Experimente zur Wirksamkeit von respiratorischen Wiederbelebungsmaßnahmen durch und konnte damit die Überlegenheit der Atemspende gegenüber den bis dahin für diese Zwecke praktizierten manuellen Methoden nachweisen.

Safar initiierte das "Reanimations-Alpha-Bet" mit den Etappen A-B-C für die Basismaßnahmen, D-E-F- für die erweiterte und G-H-I für die prolongierte Wiederbelebungsmaßnahmen.

Ab 1961 fokussierte er die Reanimationsforschung und -praxis unter dem Begriff der cardio-pulmonalen-cerebralen Reanimation (CPCR) auf das gegen Sauerstoffmangel empfindlichste menschliche Organ, das Gehirn. Überzeugt, dass in vielen Fällen Reanimationsmaßnahmen über längere Zeit fortgesetzt werden müssen und nur dann Erfolg versprechend sind, gründete er schon 1958 in Baltimore die erste interdisziplinäre Intensivtherapiestation in den USA. 1962 führte er - inzwischen in Pittsburgh tätig - das weltweit erste multidisziplinäre Fortbildungsprogramm für Ärzte in der Intensivmedizin ein.

Safar arbeitete Richtlinien für die Organisation der außerklinischen Betreuung von Notfallpatienten aus, war Mitbegründer der "Society for Critical Care Medicine" (SCCM) in den USA sowie der Zeitschriften "Critical Care Medicine" und "Prehospital and Disaster Medicine". 1976 gründete er - gemeinsam mit dem Mainzer Anästhesiologen Rudolf Frey - die "World Association for Disaster and Emergency Medicine", der er 4 Jahre als Präsident vorstand. Für die Weltföderation der Anästhesiengesellschaften verfasste er ein in viele Sprachen übersetztes Manual für die Praxis der Wiederbelebungsmaßnahmen.

Die am von Safar geleiteten IRRC der Universität Pittsburgh im Tierexperiment durchgeführten Forschungsarbeiten konzentrierten sich auf die pathophysiologischen Auswirkungen akuter lebensbedrohlicher Störungen und deren Beeinflussbar-

keit. Ihre klinische Relevanz wurde u.a. an mehreren unter Mitwirkung von 20 Teams in 7 Ländern über mehrere Jahre hinweg bearbeiteten Projekten über die Auswirkungen von Wiederbelebungsmaßnahmen auf die Hirnfunktion (Brain Resuscitation Clinical Trial) geprüft.

Safar befasste sich auch und in den letzten beiden Jahrzehnten besonders mit den Grenzen medizinischer Behandlungsmöglichkeiten. So wie er die Wiederbelebungsaktivitäten mit seinem Plädoyer für die "Herzen und Hirne, die zu gut zum Sterben seien" wirkungsvoll stimulierte, betonte er gleichermaßen das Recht des Patienten, "in Würde zu sterben".

Safars gesellschaftliches Engagement zeigte sich u.a. in der aktiven Mitwirkung im amerikanischen Zweig der Internationalen Ärztesbewegung zur Verhinderung eines Atomkrieges, der Vereinigung "Physicians for Social Responsibility".

Seine kosmopolitische Grundeinstellung sah auch in Zeiten gestörter internationaler Kommunikation zum Beispiel während des Kalten Krieges kein Hindernis, eher eine Herausforderung nach Fortsetzung oder Beginn weltweiter Zusammenarbeit. Seit 1962 verband Safar eine wissenschaftliche Kooperation mit dem führenden Wiederbelebungsforscher der UdSSR, Vladimir Negowsky, mit dem er auf Grund von beiden initiierten Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Reanimatologie 2mal gemeinsam für den Medizin-Nobelpreis nominiert wurde.

Safar wurde im Laufe seines Lebens vielfach ausgezeichnet: u.a. mit der Ehrendoktorwürde der Universitäten Mainz, Campinas (Brasilien), Magdeburg und Prag. Er war einer der ersten Anästhesisten, die in die Leopoldina aufgenommen wurden. Zahlreiche wissenschaftliche Vereinigungen in aller Welt verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft.

Bei all diesen Würdigungen blieb Peter Safar ein überaus bescheidener Mensch, unvoreingenommen und gesprächsbereit gegenüber jedermann, wissbegierig auf eigentlich allen Gebieten, mit hoher Selbstkritik ausgestattet und am Ende ein bewundernswert geduldiger Patient.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Safar wird allen, die ihn direkt oder indirekt kennen gelernt haben, unvergessen bleiben.

Prof. Dr. Wolfgang Röse
Dr. Uwe Ebmeyer

Dokumentationsassistenten im Praktikum **Neue Berufsbilder in der Medizin**

Der zunehmende Einsatz moderner Informationstechnologien im Gesundheitswesen führt auch dazu, dass sich traditionelle Berufsbilder verändern und sogar neue Berufsrichtungen entstehen. Ein anschauliches Beispiel dafür ist die medizinische Dokumentationsassistenz, die zu diesen jungen und innovativen Berufsbildern gehört. Die Menge an Daten, die in Krankenhäusern dokumentiert und korrekt weitergegeben werden müssen, hat sich in den vergangenen Jahren vervielfacht. Die Magdeburger FIT-Ausbildungs-Akademie gGmbH gehörte zu den ersten Bildungsträgern, die diese Ausbildung seit 1997 anbieten. Die späteren Einsatzgebiete sind vielfältig. Sie reichen von der klinischen Dokumentation (z.B. Tumordokumentation), über die Datenverarbeitung, Datenmanagement und Biometrie, Betreuung klinischer Studien, Durchführung umfangreicher Literaturrecherchen bis zur Qualitätssicherung. In einer zweijährigen Ausbildung können sich Interessenten bei Vorliegen der entsprechenden Zugangsvoraussetzungen - Realschulabschluss oder Abitur sowie gesundheitlicher Eignungstest - zum "Staatlich geprüften medizinischen Dokumentationsassistenten bzw. -assistentin" ausbilden lassen. Die Ausbildungsinhalte gliedern sich in einen theoretischen Unterricht sowie praktische Übungen beim Bildungsträger bis zu Praktika in den Gesundheitseinrichtungen.

Auch Manuela Wiederholt und Steffen Schwannecke werden derzeit an der FIT-Ausbildungsakademie als medizinische

Dokumentationsassistenten ausgebildet und absolvierten in diesem Zusammenhang ein Teil ihrer praktischen Ausbildung in der Chirurgischen Klinik des Magdeburger Uni-Klinikums. Für beide, die 40-jährige Krippenerzieherin aus Wolmirsleben und den 38-jährigen Lokschlösser, war es noch einmal der Beginn eines beruflichen Neuanfanges. Bereit haben sie die Entscheidung bislang nicht, denn "man kann eigenverantwortlich arbeiten, hat Kontakt zu Menschen und die Gewissheit, dass diese Tätigkeit letztlich auch sehr wichtig und sinnvoll ist", bestätigt Manuela Wiederholt, die sich bereits für ein zweites Praktikum an der Chirurgischen Uni-Klinik beworben hatte. Ihr Betreuer ist Privatdozent Dr. Frank Meyer. Der Kontakt zur FIT-Ausbildungsakademie entstand durch die Referententätigkeit des Arztes an der Einrichtung. Auch er sieht für die Zukunft einen steigenden Bedarf an medizinischen Nachweisdokumentationen im Klinikbetrieb. Einzelne Patientenvorgänge, die mit OP-Berichten, Unterlagen und Formularen mehrere dicke Ordner füllen, seien heutzutage keine Seltenheit mehr, bestätigt Dr. Meyer. Doch nicht nur der Aufbau von Datenbeständen, sondern auch deren Sicherung und Pflege ist Teil



Manuela Wiederholt, PD Dr. Frank Meyer und Steffen Schwannecke

der Tätigkeit in der medizinischen Dokumentation. Bei der Erstellung von Statistiken und bei der Präsentation statistischer Daten wirken medizinische Dokumentationsassistenten ebenfalls häufig mit. Auch Manuela Wiederholt und Steffen Schwannecke waren während ihres Praktikums in der Klinik vielseitig eingesetzt. So waren sie u.a. an der Entwicklung von Patientendatenlisten zu verschiedenen Projektthemen beteiligt sowie an der epidemiologischen Datenerstellung zur Verlaufsbeurteilung von Patienten nach einer Tumorerkrankung bis hin zur bibliographischen Recherche von Artikeln in Fachzeitschriften. Ihrer Zukunft sehen die beiden künftigen Dokumentationsassistenten recht optimistisch entgegen. Die Vermittlungsrate bei der Zeugnisausgabe lag bei abgeschlossenen Maßnahmen nach Angaben der FIT-Ausbildungsakademie bei über 90 Prozent.

(K.S.)

Hirnforschung

International Conference

Im Mittelpunkt der internationalen Konferenz vom 13. bis 17. September in Magdeburg stand die Funktionsaufklärung des Hörkortex mit Hilfe von Tiermodellen und Untersuchungen am Menschen. Rund 200 Wissenschaftler nahmen auf Einladung des Leibniz Institutes für Neurobiologie an dem Symposium teil.

Der Kongress vereinte alle führenden internationalen Experten auf dem Gebiet der akustischen Signalverarbeitung im Gehirn. Anliegen war es, die in Tierversuchen und mit bildgebenden Verfahren am Menschen gewonnenen Forschungsergebnisse zusammenzuführen. Darüber hinaus ging es um das grundlegende Verständnis des menschlichen Geistes. (PM)

Der Magdeburger Forschungsverbund lädt ein zum Internationalen Symposium:

“Inflammation, Degeneration and Regeneration from Basic Mechanisms to Clinical Manifestations“

16.10.-18.10.2003

Veranstaltungsort: Hotel „Ratswaage“, Magdeburg

Informationen zum Magdeburger Forschungsverbund und zum Tagungsprogramm im Internet unter:

<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/rf/>

Ansprechpartner für Rückfragen: Frau Reiß, Referat Forschung, Tel. 67 14490
elena.reiss@medizin.uni-magdeburg.de

Studentinnen aus Prag absolvierten Famulatur in Magdeburg

“Alles begann mit dem Internet!”

Wir sind zwei tschechische Studentinnen der Medizinischen Fakultät der Karls-Universität in Hradec Kralove. In Magdeburg absolvierten wir die Famulatur, die ein Monat dauerte. Wir waren zwei Wochen an der Kinderklinik und dann zwei Wochen an der Frauenklinik.

Diese Famulaturen sind in der Tschechische Republik Bestandteil des sechsten Studienjahres. Jeder Student muss diese zuerst absolvieren und erst dann kann er die Staatsexamen ablegen. Der Student kann das Krankenhaus, wo er diese Praxis machen will, selbst auswählen. Wir entschieden uns für die Absolvierung der Praxis in Deutschland, weil wir die Bedingungen in tschechischen Krankenhäuser schon kennen und ausländische Erfahrungen gewinnen möchten.

Alles begann im Internet. Den Antrag mit der Begründung unserer Praxis sendeten wir in 27 verschiedene Universitätskliniken. Wir bekamen ungefähr 12 Antworten, aber nur fünf waren positiv. Die Entscheidung war nicht schwer, weil nur die Universitätsklinik Otto-von-Guericke uns den Kontakt auf Unterkunft gleichzeitig anbot. Wir verabredeten uns durch Internet sehr einfach über alles Wichtige, was die Praxis und die Unterkunft betraf.

Wir brauchten kein Visum, weil unser Aufenthalt nur auf einen Monat geplant war und weil wir nicht zum Arbeiten führen. Einzige Formalitäten waren eine Versicherung und eine Bewilligung von unserer Fakultät, dass wir die Praxis im Ausland absolvieren können.

Wir waren mit der Unterkunft in Magdeburg sehr zufrieden, die Unterkunft war bequemer als das Studentenwohnheim bei uns. Einzige unangenehme Überraschung für uns war die Kautions in der Höhe von 153 Euro. Mit dieser Kautions hatten wir nicht gerechnet, weil wir im voraus keine Information darüber hatten. Die Einstellung von der Führung des Studentenwohnheims ermöglichte es uns, die Kautions ein paar Tage später zu bezahlen. So hatten wir Zeit, um Geld abzuheben und die Kautions auf das Konto einzuzahlen.

Die Praxis an der Kinderklinik trotz unserer unperfekten Kenntnisse von Deutsch war sehr belehrend. Die Studenten in Deutschland werden viel mehr in die tägliche Arbeit der Ärzte als bei uns eingegliedert. Fast ständig widmete uns jemand Aufmerksamkeit und wir konnten vieles auch selbst testen. Wir sahen Geräte und Arbeitsverfahren, die bei uns nur an der Universitätsklinik in Prag oder überhaupt

nicht praktiziert werden. Die Ärzte und auch Krankenschwestern waren zu uns sehr entgegenkommend und sie bemühten sich, uns den schweren Anfang in einem fremdem Land zu erleichtern. Nur unsere nicht so guten Deutschkenntnisse waren der Nachteil, die uns eine selbständige Arbeit mit Patienten nicht möglich machte.

Auch an der Frauenklinik wurden wir in die klinische Routine eingegliedert. Wir konnten bei Operationen und Geburten assistieren und die meisten dieser Erfahrungen haben wir erstmalig gemacht. Wir bekamen auch die Möglichkeit, uns vorzustellen, da Professor Nieder einen Vortrag über den Ablauf des Medizinstudium in der Tschechische Republik angeregt hatte. Wir hielten diesen Vortrag und übten so unsere Sprachkenntnisse.

In der Freizeit besuchten wir Sehenswürdigkeiten in Magdeburg und machten auch einen Ausflug nach Berlin. Insgesamt gefiel uns der Aufenthalt sehr gut. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, diese Erfahrungen zu gewinnen.

**Marta Spacilova
Veronika Krestova**

Zentralapotheke eröffnet Personalverkauf

Künftig “Apothekenshop” für Mitarbeiter

Die Zentralapotheke des Uniklinikums wird ihren Service erweitern. Sie wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Medizinischen Fakultät den Erwerb von frei verkäuflichen Arzneimitteln, Medizinprodukten, einem ausgewählten Sortiment an Kosmetika und anderen apothekenüblichen Artikeln (z. B. Nahrungsergänzungsmittel, Mittel zur Stärkung der Abwehrkräfte) im Rahmen eines Personalverkaufs für ihren persönlichen Gebrauch in einem "Apothekenshop" anbieten, der seit dem 1. Oktober geöffnet ist.

Wo? Wie und Wann?

Der "Apothekenshop" befindet sich im **Verwaltungsgebäude, Haus 18, Erdgeschoss.**

Um sicher zu stellen, dass nur Mitarbeiter der Medizinischen Fakultät im Apothe-

kenshop einkaufen, wird beim ersten Besuch nach Erfassung der Daten (Name, Struktureinheit, Geburtsdatum) eine Kundenkarte ausgehändigt.

Der Personalverkauf wird **jede Woche dienstags von 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr und donnerstags von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr** stattfinden. Bar- oder EC-Kartenzahlung sind möglich.

Die Zentralapotheke hat einen Artikelkatalog zusammengestellt, der für den Personalverkauf immer vorrätig gehalten wird. Er befindet sich im Intranet unter <http://www2/ze/zap> zum Download.

Rezeptpflichtige Medikamente

Des Weiteren ist auch der Verkauf von rezeptpflichtigen Arzneimitteln (Reiseme-

dikation, Impfstoffe, Kontrazeptiva) vorgesehen.

Allerdings wird dafür die Vorlage eines Privatrezeptes gefordert, denn Kassenrezepte können von der Zentralapotheke nicht abgerechnet werden.

Für diese Medikamente gibt es einen separaten Artikelkatalog, der unter der Adresse <http://www2/ze/zap> im Intranet zu finden ist.

**Das Personalverkaufsteam
der Zentralapotheke
freut sich auf Ihren Besuch!**

Dr. rer. nat. Dagmar Lösche
Apoth.-Leiterin

Ausstellung: Menschenversuche im Konzentrationslager

GEWISSEN los GEWISSEN haft

"Wie konnten Ärzte so etwas tun?"

Diese Frage stellt sich jedem, der eine KZ-Gedenkstätte betritt. Auf der Suche nach einer Antwort geht die Ausstellung den Voraussetzungen und Rahmenbedingungen nach, die es Ärzten erlaubten, mit 'gewissenloser Gewissenhaftigkeit' am Menschen zu experimentieren.

Die Ausstellung beschäftigt sich zunächst mit den wissenschaftlichen und ideologischen Hintergründen der Versuche und mit ihrem örtlichen Rahmen, dem Konzentrationslager. Diese menschenverachtende Institution bildete den rechtsfreien Raum, in dem Menschen gegen ihren Willen zum Gegenstand von oft tödlichen Experimenten wurden.

- **Zwillingsversuche** (*Auschwitz*)
- **Fleckfieberversuche** (*Buchenwald*)
- **Unterdruckversuche** (*Dachau*)
- **Gasbrandversuche** (*Ravensbrück*)

Im Zentrum der Ausstellung stehen dann vier Versuche. Sie enthüllen ein breites Spektrum an wissenschaftlichen, militärischen, ideologischen und wirtschaftlichen Interessen. Sie geben eine Vorstellung vom furchtbaren Leiden der Opfer. Und sie zeigen die Täter, die diese Versuche an den ihnen ausgelieferten Menschen aus

Ehrgeiz und Geltungssucht, Sadismus und Gewissenlosigkeit durchführten.

Abschließend richtet sich der Blick auf die Zeit nach 1945. Die Ausstellung informiert über den Umgang mit den Tätern und über das weitere Schicksal der Opfer. Und sie stellt den 'Nürnberger Ärztekodex' vom 20.8.1947 vor, der als wichtige Grundlage für die Selbstverpflichtung von Wissenschaftlern zur Einhaltung forschungsethischer Normen gilt.

Die Ausstellung wurde von den beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Erlanger Instituts für Geschichte der Medizin Dr. Maria Marion Ruisinger und Dr. Astrid Ley anlässlich des IPPNW Kongresses "Medizin und Gewissen" erarbeitet und erstmals 2001 im Stadtmuseum in Erlangen gezeigt. Seitdem hat sie bereits mehrere Stationen an Universitäten und in Museen zurückgelegt, so konnte sie u.a. bereits im Staatsarchiv Bamberg, an der Ruhr Uni Bochum und im Berliner Medizinhistorischen Museum gezeigt werden.

Die Ausstellung "*GEWISSENlos - GEWISSENhaft*" - *Menschenversuche im Konzentrationslager* - wird in der Zeit vom 9. Oktober bis zum 29. Oktober 2003 im Magdeburger Dom gezeigt werden.

PD Dr. Eva Brinkschulte

Begleitprogramm zur Ausstellung:

Vortragsreihe: jeweils mittwochs, 18:30 Uhr in der großen Sakristei des Domes

- 15.10.03 "...der Wissenschaft dienen", TBC-Versuche an Berliner Kindern in der NS-Zeit
Dr. Thomas Beddies, Berlin
- 22.10.03 Das Zigeunerlager in Magdeburg
Dr. Lutz Mieke, Magdeburg
- 29.10.03 Lesung: Tom Lampert "Ein einziges Leben"
C. Hanser Verlag 2001

Filmreihe: jeweils donnerstags, 18:30 Uhr in der großen Sakristei des Domes

- 16.10.03 "Man nannte uns Kaninchen" - Die medizinischen Versuche an polnischen Frauen in Ravensbrück (55 min.) anschließend Diskussion mit der Filmemacherin Loretta Walz
- 23.10.03 Der Führer ging - die Nazis blieben/ NDR (45 min.)
- 30.10.03 Ärzte ohne Gewissen
Dokumentation von Ernst Klee (58 min.)

Kurzporträt

Medizingeschichte

Seit Mitte April diesen Jahres ist **Privatdozentin Dr. Eva Brinkschulte, M.A.** Fachvertreterin für den Bereich Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und damit zuständig für die Seminare des gleichnamigen Querschnittsbereichs ("Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin").

Die gebürtige Paderbornerin studierte Geschichtswissenschaften und Soziologie an der Freien Universität Berlin. Im Rahmen der 750-Jahrfeier Berlins war sie an mehreren Projekten beteiligt. Von 1985 bis 1989 war Dr. Brinkschulte wissenschaftliche Mitarbeiterin bei einem DFG-Forschungsprojekt, anschließend übernahm sie eine Tätigkeit am Medizinhistorischen Institut der FU.

Ihre Dissertation erfolgte zur Medizingeschichte des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. In der Habilitationsschrift hat Dr. Brinkschulte das Verhältnis von medizinwissenschaftlicher Grundlagenforschung und gesellschaftlicher Rollenzuweisung am Beispiel der weiblichen/männlichen Körperkonzepte der entstehenden Sportphysiologie untersucht und die Geschichte der sportmedizinischen Forschungseinrichtungen der Friedrich-Wilhelms-Universität aufgearbeitet.

Die Wissenschaftlerin kann auf umfangreiche Lehrfahrten in der Medizingeschichte und im Berliner Reformstudien-gang verweisen. Zuletzt (1997-2003) arbeitete PD Dr. Eva Brinkschulte als wissenschaftliche Assistentin am Institut für Geschichte der Medizin im Zentrum für Human- und Gesundheitswissenschaften der Berliner Hochschulmedizin (ZHGB).

Schwerpunktmäßig beschäftigte sie sich hierbei u.a. mit der historischen Frauenforschung in der Medizin, der Sozialgeschichte des Krankenhauses, der patientenzentrierten Krankenhausgeschichte, der Wissenschaftsgeschichte als auch der medialen Kultur der Medizin (Med. Photographie). Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte umspannen den Zeitraum vom späten 18. Jahrhundert bis in die Zeit des Nationalsozialismus.

Neue Parkplatzregelung

Die Inbetriebnahme des Klinikneubaus Chirurgie, Teile Innere Medizin und Neurologie, Haus 60, die Einrichtung einer verkehrsberuhigten Zone "Neue Mitte" vor diesem Neubaukomplex als auch das steigende Aufkommen an einfahrenden Kraftfahrzeugen machen eine Neuorganisation des Kraftfahrzeugverkehrs auf dem Gelände des Uni-Klinikums notwendig. Aus diesem Grund wird ab 1. Oktober 2003 ein neues Parkraummanagement eingeführt.

Unter Ausnutzung aller Freiflächen auf dem Gelände des Uni-Klinikums stehen derzeit etwa 1.500 Parkplätze zur Verfügung. Davon werden 300 Stellplätze für Besucher bereitgestellt. Davon werden ca. 250 Dauerparkplätze zentral gelegen und ca. 50 dezentral als Kurzzeitparkplätze in der Nähe der Kliniken sein. Besucherparkplätze werden künftig gegen Entgelt bereitgestellt, das heißt, Patienten, Besucher und Mitarbeiter von Fremdfirmen entnehmen an der Kfz-Einfahrt Eintrittstickets. Diese berechtigen zum Parken ausschließlich auf den ausgewiesenen Besucherparkplätzen. Personen mit einer Schwerbehinderung "G" (Gehbehinderung) erhalten Zufahrt zu gesondert ausgewiesenen Parkplätzen. Das Parken bzw. der Verbleib der Kfz auf dem Campus ist

bis zu 30 Minuten kostenfrei. Die Höchstgebühr ist auf 6,00 €/Tag festgelegt. Die künftige Gebührenpflicht liegt in der Kostenbegleichung für die Bereitstellung, Instandhaltung und Pflege der Parkplätze begründet und ist in Krankenhäusern mittlerweile üblich. Ausgenommen von der Entgeltspflicht sind - wie bereits aufgeführt - Kurzparker (bis 30 min.) sowie grundsätzlich Blutspender als auch Personen mit einer Schwerbehinderung "aG" (außergewöhnlich gehbehindert). Bezüglich der Beschäftigten wird ein Entgelt von - wie bereits in den vergangenen Jahren - 6,14 € (berechtigt zum Parken in zugewiesener Parkzone) bzw. 20,45 € (berechtigt zum Parken auf zugewiesenen Stellplatz) pro Monat festgelegt. Die Einfahrtsberechtigungen der Mitarbeiter werden Parkzonen zugeordnet. Etwa 3.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Fakultät arbeiten am Hauptstandort Leipziger Straße. Die Parkplätze an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden wie bisher nach einem "Schlüssel" vergeben, der sich aus dem Verhältnis der Gesamtzahlen von Haushaltsstellen zu den vorhandenen Parkplätzen (1 : 3) bildet. Dieses Verfahren ist mit Einführung des neuen Parkraummanagements unverändert geblieben. (PM.)

Ist der Weg das Ziel?

Zum diesjährigen "Pfllegetag" lädt das Universitätsklinikum am Mittwoch, dem 8. Oktober 2003, von 8.30 bis 15.00 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude (Haus 22) auf dem Campus der Medizinischen Fakultät Magdeburg ein.

Auch die Krankenpflege unterliegt wie der medizinische Fortschritt in Diagnostik und Therapie einem Prozess, der sowohl Bewährtes fortführt, gleichzeitig aber offen ist für Anregungen und Konzepte, um Menschen in der besonderen Ausnahmesituation des Kranksein eine höchstmögliche Unterstützung und Zuwendung zu bieten. Die bevorstehende Veranstaltung soll dazu beitragen, sich zum Thema Krankenpflege auszutauschen und Informationen zu vermitteln. Es ist bereits das vierte Mal, dass dieses jährliche Treffen für Pflegemitarbeiter aus Kliniken und ambulanten Pflegediensten der Region und benachbarten Bundesländern durchgeführt wird. Das Programm umfasst inhaltlich ein sehr breites Themenspektrum. So widmen sich die Vorträge sowohl Fragen der Einführung der DRG's (Diagnosis Related Groups) in den Krankenhäusern, als auch medizinischen Themen, wie z.B. Schmerztherapie, Lebendorganspende, Suchtproblematik. Auskünfte unter Tel. 67 15776 (Pfllegedirektorat).

Symposium

VERANTWORTUNGSETHIK

Interessenkonflikte um das Medikament - Wo steht der Patient?

25. Oktober 2003, 9.00 - 13.00 Uhr,
Uni-Hörsaal 3 (Gebäude 50), Gr. Steinernetischstraße

Programm:

- Grußwort
Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Grundsätze medizinischer Ethik - vom Eid des Hippokrates bis zur Deklaration von Helsinki
Dr. Henning Friebel, Präsident der Landesärztekammer Sachsen-Anhalt
- Ethik, Gesetzlichkeit und gesellschaftliche Realität
Prof. Dr. Dieter Krause, Direktor des Institutes für Rechtsmedizin, Universität Magdeburg
- Paternalismus und Patientenautonomie - sind mögliche Selbstschädigungen hinzunehmen
Prof. Dr. Georg Lohmann, Institut für Philosophie, Universität Magdeburg
- Die Unhaltbarkeit von Motivationsparadigmata - Geschichten vom Ende medizinischer Legenden
MR Prof. em. Dr. Frank P. Meyer, Klinischer Pharmakologe, Universität Magdeburg
- Die Erwartungshaltung des Patienten - Medizin als Reparaturbetrieb
Giselher Quast, Domprediger zu Magdeburg

ECOLE plant ein Internationales Gymnasium in Magdeburg

Dass die Internationale Grundschule Magdeburg demnächst nach dem 2000 verstorbenen kanadischen Staatsmann Pierre Trudeau benannt wird, erfüllt die Mitglieder des Trägervereins "ECOLE - Verein zur Förderung französisch-deutscher Schulbildung in Magdeburg e.V." mit Stolz. Pierre Trudeau hatte die Vision von einer wirklichen multikulturellen Gesellschaft, befördert durch das Prinzip der Zweisprachigkeit. Während seiner Amtszeit als Premier von Kanada wurden in den 70er und 80er Jahren erstmalig flächendeckend in einem Land bilinguale Schulen eingeführt. Zweisprachig ist auch die Internationale Grundschule in Magdeburg. Ab der 1. Klasse lernen die Schüler als Partnersprache Französisch und erleben den ersten Fachunterricht - Mathe, Schulgarten Sport und Musik - zum Teil in der Partnersprache. "Sie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2000 ausgesprochen erfolgreich entwickelt", schätzt Sylvia Zabel, Vorstandsmitglied im Verein ECOLE, ein. "Inzwischen lernen 120 Schülerinnen und Schüler an der Grundschule. Das Kultusministerium verlieh ihr im vergangenen Juli den Status einer ‚anerkannten Ersatzschule‘, weil der Schulbetrieb bereits für drei Jahre ‚kontinuierlich nach den geltenden schulrechtlichen Regelungen‘ und insbesondere ‚beanstandungsfrei‘ erfolgte." Neugierig gewordene Eltern mit ihren Kindern können sich am Tag der offenen Tür in der Internationalen Grundschule im Milchweg 45 am 18. Oktober 2003 ab 8.45 Uhr informieren.

“Weltbürger”

Aufbauend auf der Grundschule plant der Verein ECOLE ein Internationales Gymnasium in Magdeburg zu errichten. Zu "Weltbürgern" sollen junge Menschen an diesem Gymnasium ausgebildet werden. Weltbürger, die verantwortungsbewusst mit Menschen anderer Sprachen, Kulturkreise und Religionen in Dialog treten und sensibel auf regionale Besonderheiten reagieren, Weltbürger, die sich den Herausforderungen der ökonomischen Internationalisierung stellen und selbstständig Sachverhalte logisch analysieren und anwenden. Dies sieht das pädagogische Konzept des Internationalen Gymnasiums vor, das bereits vom Kultusministerium Sachsen-

Anhalts bestätigt wurde. Die im August 2004 zu eröffnende Schule soll ein mathematisch-wirtschaftliches Profil aufweisen und bilingualen Unterricht anbieten. Partnersprache wird Französisch sein, Englisch, Latein und Chinesisch werden ebenfalls unterrichtet. Grundsätzlich wollen die Fachlehrer die Themen im Unterricht vor dem Hintergrund wirtschaftsrelevanter Anwendungen vermitteln. Dies soll besonders für den Mathematikunterricht gelten. "Diese Spezialisierung ist auch mit Blick auf das Profil der Otto-von-Guericke-Universität gewählt worden", erläutert Prof. Dr. Thomas Strothotte, Vorsitzender des Trägervereins und Professor an der Fakultät für Informatik. "Im wissenschaftlichen Beirat unterstützen Professoren der Fakultäten für Mathematik und Wirtschaftswissenschaft den Verein. Wir streben an, Kooperationschule der Universität zu werden."

Staatlich anerkanntes Abitur

Die Ausbildung an dem neuen Gymnasium steht allen Kindern, die eine Grundschule abgeschlossen haben, offen und führt zu einem staatlich anerkannten Abitur. Fremdsprachliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Neben dem Französischunterricht mit erhöhter Stundenzahl ab Klasse 5 wird ab der 7. Klasse ein Teil des Fachunterrichts in französischer Sprache angeboten. Für den fremdsprachigen Unterricht stehen Muttersprachler der jeweiligen Sprache zur Verfügung. Zur Vertiefung der Kenntnisse und zum Erleben anderer Kulturkreise ist ein regelmäßiger Schüleraustausch mit Partnerschulen im Ausland vorgesehen. Ab der 9. Klasse kann zwischen inhaltlichen Schwerpunkten der Ausbildung gewählt werden: dem Erlernen einer zusätzlichen Sprache, der speziellen Zuwendung zu Wirtschaftsthemen oder aber der Absolvierung des regulären gymnasialen Lehrplans Sachsen-Anhalts unter Nutzung des mathematisch-wirtschaftlichen Profils der Schule.

Anmeldungen für das Internationale Gymnasium werden bereits entgegengenommen. Mehr Informationen über das neue bilinguale Gymnasium bietet der Verein ECOLE in einer aktuellen Vortragsreihe an (Termine nachfolgend).

Ines Perl

Kontakt:

ECOLE e.V.
Milchweg 45, 39128 Magdeburg
Tel.: 0391/244 9797
Fax: 0391/244 9799
e-mail: info@ecole-ev.de
Homepage: www.ecole-ev.de

Informationsabende

- **16. 10. 2003**, 19.30 Uhr
Chinesischunterricht am Gymnasium mit Peter Wittke, Archigymnasium Soest
- **20. 11. 2003**, 19.30 Uhr
Englischunterricht am Gymnasium in Vorbereitung auf den Cambridge English Test mit Dr. Wiegand, Humboldt-Gymnasium Magdeburg.

Die Informationsveranstaltungen finden im Internationalen Begegnungszentrum, Pfälzer Platz, statt.

Die Vortragsreihe wird im Januar/Februar nächsten Jahres fortgesetzt.

Dienstjubiläum

Zum **40-jährigen Dienstjubiläum** gratulieren wir

Frau **Erika Burow**, Orthopädische Universitätsklinik, am 01.11.2003, und Frau **Ingrid Hanack**, Audiovisuelles Medienzentrum, am 23.12.2003.

Zum **25-jährigen Dienstjubiläum** gratulieren wir

Frau **Inge Mohr**, Dezernat Finanz- und Rechnungswesen, am 01.10.2003, Herrn **Eckard Konrad**, Institut für Pathologie, am 18.10.2003, Frau **Monika Schink**, Zentrum für Chirurgie, am 30.10.2003, und Frau **Renate Jurklies**, Institut für Medizinische Immunologie, am 01.11.2003.

Die Fakultätsleitung dankt den Jubilarinnen und dem Jubilar für ihre langjährige Tätigkeit.

Rechtsformänderung - Ruhe vor dem Sturm?

Seit der Personalvollversammlung am 08.07.2003, in der wir Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, über die drohende Rechtsformänderung und ihre Folgen informierten, sind einige Wochen ins Land gezogen. Andere Dinge, wie z.B. die Inbetriebnahme des Hauses 60 haben eine breite Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Sind Privatisierung bzw. Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) und somit der automatische Verlust der Tarifbindung zum BAT-O inzwischen vom Tisch?
Leider nein!

Die so genannte Medizinkommission (heißt jetzt Arbeitsgruppe Hochschulmedizin) traf sich seit der Personalvollversammlung noch 2 mal. Der zwischenzeitlich erarbeitete Bericht muss nach dem Willen unseres Kultusministers noch einmal überarbeitet werden. Ihm gehen die Aussagen hinsichtlich der komplementären Kooperation zwischen den Uniklinika in Halle und Magdeburg noch nicht weit genug. So soll u.a. die geforderte Verminderung der C-Stellen (Professorenstellen) begleitet sein von der Schaffung größerer Einrichtungen an den Klinika. - Dass an der Verminderung dieser C-Stellen auch nachgeordnete Wissenschaftlerstellen und solche des mittleren medizinischen und technischen Dienstes hängen, die derzeit auch mit Mitarbeitern besetzt sind, wird stillschweigend als bekannt vorausgesetzt.

Darüber hinaus erwartet der Minister von der Arbeitsgruppe Vorschläge, wie der Studentenschwund während des Studiums in den Griff zu bekommen ist.

In seinem Dienststellengespräch mit dem Allgemeinen Hauptpersonalrat (AHPR) am 27.08.2003 hat der Minister zur Frage der zukünftigen Rechtsform der Uniklinika deutlich gemacht, dass ihm die Ausführungen der Arbeitsgruppe zu diesem Thema in ihrem bisherigen Bericht nicht weit genug gehen. Es müsse klarer werden, inwiefern die Vorteile eines Rechtsformwechsels nicht auch in der derzeitigen Betriebsform erreicht werden können und warum nicht eine harte Privatisierung sinnvoller ist.

Die letzte Variante hält der Minister nach eigener Aussage vor dem AHPR jedoch

für am wenigsten geeignet. - Eine Aussage, an die wir ihn immer wieder erinnern werden.

Die Empfehlung des Berichts der Arbeitsgruppe Hochschulmedizin zur Umwandlung der Uniklinika in AöR ließ der Minister vor dem AHPR auch auf Nachfrage unwidersprochen.

Offensichtlich sammelt das Kultusministerium Argumente, um im parlamentarischen Verfahren eine umfassende Prüfung der Sach- und Rechtslage darstellen zu können. Mit dem notwendigen Abstand betrachtet, gewinnt man jedoch immer mehr den Eindruck, dass die Strategierichtung: "Überführung der Uniklinika in Anstalten des öffentlichen Rechts" kompromisslos weiter verfolgt wird.

Der Minister erwartet eine Überarbeitung des Berichts der Arbeitsgruppe Hochschulmedizin noch im September. Daran anschließend erarbeitet das Kultusministerium eine Empfehlung für das Landeskabinet. Danach sind dann unsere Parlamentarier am Zuge.

Wissenswert ist in diesem Zusammenhang aber auch die Tatsache, dass das Land Sachsen-Anhalt durch die Rechtsformänderung keine nennenswerten finanziellen Vorteile erfährt wird.

Ein finanzieller "Gewinn" der Uniklinika in AöR-Trägerschaft infolge abgesenkter Lohnkosten (durch eine "Verabschiedung" vom BAT-O) bleibt allein in der Verantwortung der Aufsichtsräte der AöR's. Inwiefern der seitens der Klinikumsleitungen erhoffte größere Finanzspielraum letztendlich jedoch tatsächlich in den Häusern bleibt, muss abgewartet werden. Diese Spielräume sind nach den intern diskutierten Vorstellungen der Klinikumsleitung notwendig, um u.a. profunde Mitarbeiter, an denen man ein besonderes Interesse hat, mittels entsprechender übertariflicher Zulage zu gewinnen oder auch zu halten.

Den Krankenkassen gegenüber kann man aber eine Absenkung der Lohnkosten für eine breitere Masse der Beschäftigten nicht geheim halten. Im Rahmen der jährlichen Verhandlungen werden die Kassen

eine dem entsprechende Berücksichtigung einfordern.

Wie wird es nun weiter gehen ?

Es ist bereits Tradition, dass die Personalräte unserer Universität im Vorfeld von Landtagswahlen oder hochschulpolitischen Entscheidungen die Diskussion mit den politischen Parteien suchen.

Der Gesamtpersonalrat hat Landtagsabgeordnete aller im Landtag vertretenen Parteien zu Diskussionsveranstaltungen eingeladen, auf denen Mitglieder aller drei universitären Personalräte ihre Meinung und damit auch die der Belegschaft zu den vorgesehenen Änderungen in der sachsenanhaltinischen Hochschullandschaft darlegen werden.

Nach aktuellem Stand wurden mit der CDU und der PDS Termine für Mitte, mit der SPD für Ende September vereinbart; die FDP glänzte bislang durch Fehlmeldung.

Aufgrund der spezifischen Situation der Hochschulmedizin (Landesbetrieb, überwiegende Krankenkassenfinanzierung, mögliche Rechtsformänderung) hat der Personalrat der Medizinischen Fakultät zusätzlich CDU- und SPD-Parlamentarier mit hochschulmedizinischer Sachkenntnis eingeladen.

Während mit der CDU der Termin für den 16.09. fixiert wurde, steht ein solcher mit der SPD noch aus, die aber grundsätzliche Zustimmung signalisiert hat.

Themen aller Gesprächsrunden komplementieren sich aus Fragen der Hochschulstruktur und -finanzierung, zu Standortaspekten beider Universitäten, zur möglichen Rechtsformänderung der Universitätsklinik und zu tarifvertraglichen Perspektiven.

Die Personalvertretungen sind auf keinen Fall angesichts offensichtlich eingeschränkter Hochschulautonomie bereit, den gegenwärtigen Umstrukturierungsprozess argumentativ den alleinigen Vorstellungen der Hochschulleitungen oder ministeriellen Spitzenbeamten zu überlassen.

Dr. Dieter Hoffmeyer
PR-Vorsitzender

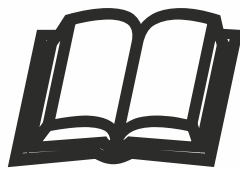
Zu Haus' in REFORM. II.BA Hektorweg



- Neue **WOHNANLAGE** mit grünem Charme und I a-Anbindung Verkehr/Versorg.
- Grundstücke ab 71,50 €/m²
- Grundstücksgrößen von 331 bis 832 m²
- bebaubar mit IHREM **WUNSCHHAUS**
- auch individuelle Planungen und Finanzierungsvarianten sowie Sonderlösungen für Familien und Senioren möglich



Vertrieb: **ALPHA MASSIVHAUS**® Büro und Musterhaus: Junoweg 208, 39118 MD, tägl. 9-16
Mi 9-18, So 14-16 Uhr, Tel. 0391/60 75 085 oder 0177 / 810 65 73 und nach Vereinbarung



Literaturtipps! Die Kinder-Uni

Ulrich Janssen, Ulla Steuernagel:
Die Kinder-Uni - Forscher erklären die Rätsel der Welt
Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart/
München 2003
ISBN: 3-421-05695-1,
223 Seiten, 19,90 Euro

Wieso, weshalb, warum? - nach Kinderfragen schwebt nicht selten ein einziges großes Fragezeichen über den Köpfen der Erwachsenen. Wer kann schon auf Anhieb erklären, warum es Arme und Reiche gibt, weshalb Muslime auf Teppichen beten oder wieso wir Menschen über Witze lachen?

In ihrem Buch "Die Kinder-Uni" ziehen Ulrich Janssen und Ulla Steuernagel, Redakteure des Schwäbischen Tageblatts, die immer gerne zitierten "Experten" zu Rat: Professoren, die sich im vergangenen Sommersemester an der Universität Tübingen vertrackten Fragen Halbwüchsiger stellten.

Die Journalisten sammelten die besten davon und arbeiteten sie für ihr Buch gemeinsam mit den Professoren auf.

Die Initiative hat sich gelohnt: Auf 223 Seiten bekommen Neugierige mehr Antworten vermittelt, als sie vielleicht vermuten. In acht Kapiteln, die mit "Warum" anfangen, erschaffen die Autoren eine komplexe Welt des Wissens, nett verpackt und leicht zu lesen. Dazu tragen nicht nur die detailgenauen und einfach formulierten Antworten bei. Schön gemacht sind auch die zahlreichen Infokästen, die sich wie ein roter Faden als Randnotizen durch das Buch ziehen. Reizend auch die Buchillustrationen von Klaus Ensikat. Nach dieser Lektüre sind garantiert auch Eltern schlauer.

Kristina Weidelhofer, MHH

Warum kann man sich nicht selbst kitzeln?

Jürgen Brater:
Lexikon der rätselhaften Körpervorgänge
Eichborn Verlag 2002,
ISBN 3-8218-3916-3
498 Seiten, 22,90 Euro

Atmen wir durch beide Nasenlöcher? Warum bekommen wir eine Gänsehaut? Wie entsteht Seitenstechen? Warum können Babys gleichzeitig trinken und atmen? Wie träumen Blinde? Warum gelingt es uns nicht, einen Hustenreiz im Konzertsaal zu unterdrücken? Sind alte Frauen klüger als alte Männer? Warum

spüren wir, wenn wir verliebt sind, "Schmetterlinge im Bauch"? Ist Lampenfieber echtes Fieber? Warum ist Gähnen ansteckend? Warum haben alte Menschen oft auffallend große Nase und Ohren?

Unser Körper gibt uns täglich kleine und große Rätsel auf: morgens haben wir "Sand in den Augen", vormittags knurrt und der Magen, nach dem Mittagessen kämpfen wir mit bleierner Müdigkeit, abends im Konzert müssen wir zwanghaft an den leisesten Stellen husten, beim Einschlafen bemerken wir ein unkontrolliertes Muskelzucken und kaum schlafen wir endlich, beschwert sich der Partner über unser Schnarchen.

Das "Lexikon der rätselhaften Körpervorgänge" erklärt in verständlicher und lockerer Weise, aber mit medizinischem Sachverstand, was - von Alkoholrausch bis Zähneknirschen - hinter den einzelnen Vorgängen im Körper steckt.

Bei der Recherche wurden neben einer Vielzahl von Fachbüchern auch medizinische Datenbanken im Internet benutzt, unter anderem Medical Tribune Online (www.medical-tribune.de), Bild der Wissenschaft Online (www.wissenschaft.de) und Almeda (www.almeda.de).

Der Autor Dr. Jürgen Brater, Jahrgang 1949, ist Mediziner, praktizierte jahrzehntelang als Zahnarzt und schreibt nun populär-medizinische Bücher. (PM)

Aus den Gründungstagen der Medizinischen Akademie

Der Beschluss zur Gründung der Hochschule für Schwermaschinenbau und der Medizinischen Akademie in Magdeburg wurde vor 50 Jahren gleichzeitig verkündet.

Vor 50 Jahren, am 6. August 1953, fasste der Ministerrat der DDR den Beschluss über die weitere Entwicklung wissenschaftlich-technischer Kader mit Hochschulbildung. Im Rahmen dieses Beschlusses wurden u. a. folgende Festlegungen getroffen:

§ 3

"Der Minister für Schwermaschinenbau, Genosse Ziller, wird beauftragt: durch Erweiterung und Ausbau der Räume der in Magdeburg, Am Krökentor [sic], bestehenden Fachschule für Schwermaschinenbau und Fachschule für Bauwesen zum 1. 9. 1953 eine Hochschule für Schwermaschinenbau zu schaffen ...

§ 10 (5)

Die jährliche Aufnahmekapazität der medizinischen Fakultäten der Universitäten ist bis 1960 zu verdoppeln ...

§ 12

Der Minister für Gesundheitswesen, Herr Steidle, wird beauftragt, zum 1. September 1953 eine Medizinische Hochschule in Frankfurt/Oder mit einer Anfangskapazität von 200-300 Studierenden ..." und "Zum 1. September 1954 in Berlin-Buch, Erfurt und Magdeburg je eine Medizinische Hochschule mit einer Anfangskapazität von 400-500 bzw. 250-300 Studierenden zu schaffen. Die Endkapazität der vier Hochschulen ist bis 1960 auf insgesamt 9 600 Studierende zu erhöhen."

Zur Umsetzung dieses Beschlusses fand am 29. August 1953 eine außerordentliche Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates für Medizin unter Beteiligung des wissenschaftlichen Senates beim Ministerium für Gesundheitswesen statt. Mitglieder dieser Gremien waren u.a. die Professoren Zange und Brednow (Jena), Wegner und Jarmer (Greifswald), Wacholder und Kathe (Rostock), Bredt (Leipzig), Winkler (Halle) sowie Kraatz, Redetzky und Rosenthal (Berlin). Magdeburg war mit Prof. Dr. Eßbach und Prof. Dr. Sommer vertreten. Zunächst verkündete Staatsse-

cretär Harig, dass die zu gründenden Akademien eine gleichwertige Ausbildung wie die bestehenden medizinischen Fakultäten zu gewährleisten hätten. Der Leiter des wissenschaftlichen Beirates, Prof. Dr. Zetkin, gab, um Einwände gegen die Bildung der neuen Ausbildungseinrichtungen zu entkräften, Zahlen bekannt, "die zeigten, dass der Bedarf an Ärzten von den vorhandenen medizinischen Fakultäten nicht gedeckt werden kann und auch zu wenig Ärzte vorhanden sein werden, wenn die Einheit Deutschlands herbeigeführt werden kann." Anzustreben sei bis zum Jahre 1960 das Verhältnis 1 Arzt pro 1 000 Einwohner. Die Unterstellung der Akademien unter das Ministerium für Gesundheitswesen begründete Zetkin mit der Überforderung des Staatssekretariats für Hochschulwesen und mit der Zielstellung "weil diese Akademien im wesentlichen in Städten entstehen, die keine Universitäten haben, die jedoch zu Kulturzentren und Zentren der medizinischen Betreuung der Bevölkerung entwickelt werden." Abschließend forderte er eine Diskussion über die künftigen Standorte der Medizinischen Akademien. Prof. Wegner (Greifswald) empfahl Frankfurt/Oder und Görlitz als kulturelle Zentren im Osten. Prof. Welcker (Cottbus) favorisierte bei Fehlen einer Universität im Land Brandenburg Cottbus oder Brandenburg-Stadt. Auch Prof. Rosenthal (Berlin) bemängelte das fehlende Einzugsgebiet bei Frankfurt/Oder und Görlitz. Einmütigkeit herrschte bei den Standorten Erfurt und Dresden. Weiterhin vermerkt das Protokoll:

"Über die Möglichkeiten in Magdeburg gibt Prof. Eßbach einen Überblick und betont, dass die vorklinische Ausbildung in Magdeburg unmöglich ist. Für die klinische Ausbildung sind die Voraussetzungen günstig, es soll ein zentraler Hörsaal gebaut werden. Mit ca. 2 Mill. DM könnte

bereits im September 1954 mit der klinischen Ausbildung begonnen werden."

Vor Aufnahme eines vorklinischen Studiums in Berlin-Buch, Frankfurt/Oder, Erfurt, Magdeburg oder Dresden warnten auch die Vertreter der etablierten Universitäten. Letztendlich wurde die Bildung Medizinischer Akademien in Dresden, Erfurt, Magdeburg und Berlin-Buch vorgesehen. Frau Staatssekretär Matern schlug Prof. Dr. Eßbach als Leiter der Medizinischen Akademie Magdeburg, Prof. Schwarz für Erfurt und Dr. Ganse für Dresden vor. Der Beirat betonte, dass die Berufungen der Professoren für die Akademien keinesfalls Angelegenheit der Städte sein dürften, sondern ausschließlich den Universitäten und Akademien zukämen, wie auch die Akademien keinesfalls den Städten unterstellt werden dürften. Für Fragen der Lehre könne das Staatssekretariat für Hochschulwesen verantwortlich zeichnen, ansonsten sei eine direkte Unterstellung unter das Ministerium für Gesundheitswesen vorgesehen.

Vier Wochen später, am 29. September 1953, erstattete der Operativstab im Staatssekretariat für Hochschulwesen zum Aufbau der neu zu errichtenden Einrichtungen Kurt Hager im ZK der SED Bericht. Der Vertreter des Ministeriums für Gesundheitswesen erläuterte: "Der klinische Betrieb soll an drei Stellen, nämlich Dresden (anstelle von Frankfurt/Oder), Magdeburg und Erfurt bereits zum



1957: Verabschiedung der ersten Absolventen der MAM nach dem Staatsexamen durch den Gründungsrektor Professor Hasso Eßbach

1. 9. 1954 aufgenommen werden. Dazu würden von den Medizinischen Fakultäten der Universitäten entsprechende Studenten an die Akademien abgegeben werden." Kurt Hager, Mitglied des ZK der SED, betonte, "dass in der Frage der Neubildung der Medizinischen Akademien unbedingt vorsichtig und taktvoll vorgegangen werden müsse, damit es nicht zu ernsthaften Differenzen mit den medizinischen Professoren auf dieser Ebene kommt." Jede Verärgerung der Fachprofessoren müsse unbedingt vermieden werden. Fachkräfte für die Medizinischen Akademien könnten auch in Westdeutschland geworben werden. Wenige Tage zuvor war die Bezeichnung "Medizinische Akademie" noch einmal ins Wanken geraten. Am 23. 9. 1953 hatte Frau Staatssekretär Matern im Ministerium gefordert, die neuen Medizinischen Hochschulen nicht wie vom Wissenschaftlichen Rat beschlossen zu bezeichnen, da Walter Ulbricht auf dem 16. Plenum des ZK der SED nur von

Hochschulen, nicht aber von Akademien gesprochen hätte. Sie erklärte ausdrücklich, dass sie daher nur auf erneutes Drängen der Hochschulprofessoren und mit Zustimmung des ZK der SED mit dem Namen "Akademie" einverstanden sei. Diskutiert wurde auch die Einrichtung einer Vorklinik in Dresden. Hiermit waren aber die Vertreter der Universitäten, namentlich Leipzigs und Berlins, nicht einverstanden. Der Einrichtung einer Vorklinik außerhalb der Universitäten könnten sie nur zustimmen, wenn "die vorhandenen vorklinischen Einrichtungen an den Universitäten vollständig eingerichtet und erweitert sind."



Das Zentrale Hörsaalgebäude war nach der MAM-Gründung das erste Bauprojekt, das in Angriff genommen wurde.

Der Weg zur Gründung der Medizinischen Akademie Magdeburg war somit frei.

Quelle: Bundesarchiv Berlin, DR 1, Nr. 1226

Gerald Christopeit

50 Jahre Hochschulstandort Magdeburg - 10 Jahre Otto-von-Guericke-Universität

Ausstellung "Guerickes Erben" noch bis zum 31. Oktober geöffnet

Die derzeitige Ausstellung im Kulturhistorischen Museum zum Thema "Guerickes Erben - 50 Jahre Hochschulstandort Magdeburg - 10 Jahre Otto-von-Guericke-Universität" zeigt das Entstehen und die Entwicklung der Magdeburger Hochschulen in der DDR-Zeit, die Erneuerung des Hochschulwesens im Zusammenhang mit der friedlichen Revolution in der DDR und den Aufbau der Otto-von-Guericke-Universität im wiedergegründeten Land Sachsen-Anhalt als Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Die Hochschulen bzw. die Universität werden im engen

Zusammenhang mit der Entwicklung von Stadt und Region Magdeburg betrachtet. Die Stellung der Otto-von-Guericke-Universität und ihrer Vorgängereinrichtungen in diesem Umfeld wird durch ausgewählte Beispiele beschrieben und der Besucher zu kritischer Betrachtung angeregt. Dazu gehören Erfindungen und Entwicklungen aus dem Bereich der Technikwissenschaften wie die Kaffeeröstung und die Zuckertrocknung im Wirbelschichtverfahren ebenso wie neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Informatikbereich der medizinischen

Wissenschaften sowie der in Magdeburg vertretenen Geisteswissenschaften. Die gesellschaftlichen Bedingungen von Lehre und Forschung, von studentischem Leben in Magdeburg, des halben Jahrhunderts der Existenz von Hochschulen, werden an verschiedenen Beispielen dargestellt und dem Besucher so präsentiert, dass er eigene Betrachtungen daran knüpfen kann. Innerhalb der Präsentation erfolgt auch eine Auseinandersetzung mit der Frage, inwieweit die Entwicklung von Forschung und Lehre politisch beeinflusst wurde bzw. sich nach der wissenschaftsimmanenten Logik entfalten konnte. Darüber hinaus wird gezeigt, welchen Anteil Hochschulangehörige an der friedlichen Revolution genommen haben und wie sich der Prozess der Erneuerung der Hochschulen bis zur Gegenwart vollzogen hat. (PM)



Teilnahme an der 1. Mai-Demonstration Ende der 50'er Jahre.

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Jubiläumsball

11. Oktober 2003, 19.00 Uhr
im MARITIM Hotel

Mitwirkende:

Jürgen Fetzter GalaBand
Silent Song
Black Angels
Prolästerat
Tabea und Tobias Wollner
Da Rookies

Einfamilienhaus im Grünen

zu verkaufen von privat:



Ort	: Altenweddingen
Lage	: ruhige Wohnlage, verkehrsgünstig nach Magdeburg gelegen
Baujahr	: 1950, vollsaniert 2001
Bauweise	: Massiv
Grundstücksgröße	: 974 m²
Wohnfläche	: ca 190 m²
Beziehbarkeit	: sofort
Nebengebäude	: Gartenhäuschen, überdachte Terrasse
Allgemeines	: 2 Bäder, Fußbodenheizung, Boden voll ausbaufähig mit 160 m², Brunnen im Garten
Kaufpreis	: VB
zu erfragen	: Tel. 03928 69983

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
08.10.2003 Mi.	14.15-15.45 Uhr Notfallübungsparcours Haus 41 (Mensa)	Ärzte der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie Reanimation	Programm FME, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung, Herbst 2003 - Sommer 2004
18.10.2003 Sa.	10.00-16.00 Uhr Johanniskirche Magdeburg	Familien-Info-Tag "Aktiv gegen Krebs" Sie fragen - Ärzte antworten	Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt
20.10.2003 Mo.	17.00 Uhr Seminarraum, Haus 44	Dr. Christof R. Hauck, Würzburg Cellular adhesion receptors: signal transduction Capacity and exploitation by bacterial pathogens	Mikrobiologisch-infektionsimmunologische Seminare V.: Prof. König, Inst. für Med. Mikrobiologie
24.-25.10.2003 Fr. u. Sa.	Fr.: 13.00-16.30 Uhr Sa.: 09.00-16.00 Uhr Großer Konferenzraum, Haus 18	Frau K. Lind, Dipl.-Sprechwissenschaftlerin Nie mehr sprachlos	Programm FME, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung, Herbst 2003 - Sommer 2004
25.10.2003 Sa.	9.00-13.00 Uhr O.-v.-Guericke-Uni Geb. 50, Hörsaal 3	Symposium: Verantwortungsethik Interessenkonflikte um das Medikament - Wo steht der Patient?	Veranstaltung anlässlich Uni-Jubiläum V.: Prof. em. Meyer
27.10.2003 Mo.	17.00 Uhr Seminarraum Haus 44	Frau Prof. Dr. Petra Gastmeier, Hannover Evidence based Infektionsprävention	Mikrobiologisch-infektionsimmunologische Seminare V.: Prof. König, Inst. für Med. Mikrobiologie
06.11.2003 Do.	14.00-16.00 Uhr Demo-HS, Haus 28	Frau OÄ Dr. Wolf, Orthopädische Universitätsklinik Füße leisten Schwerstarbeit	Programm FME Herbst 2003 - Sommer 2004
07.11.-08.11.2003 Fr.u.Sa.	14.00 Uhr TREFF Hansa-Hotel	12. Jahrestagung der Gesellschaft der Augenärzte Sachsen-Anhalts und Thüringens e.V. (SATH)	Universitätsaugenklinik V.: Prof. Behrens-Baumann
08.11.-10.11.2003 So.-Mo.	08.00 Uhr Weimar, Hilton-Hotel	Veranstaltung: Molecular Regulation of Immune Functions	Forschungszentrum Immunologie Ansprechpartner: Frau Tyralla, App. 17891
10.11.2003 Mo.	17.00 Uhr Seminarraum Haus 44	Prof. Dr. Dr. E. Th. Rietschel, Borstel Bakterielle Endotoxine der Sepsis: von Molekularen Aspekten zu therapeutischen Strategien	Mikrobiologisch-infektionsimmunologische Seminare V.: Prof. König, Inst. für Med. Mikrobiologie
20.11.2003 Do.	14.00-16.00 Uhr Demonstrationshörsaal, Haus 28	Frau OÄ Dr. S. Menkhous, Universitätsaugenklinik Augenerkrankungen - wenn gerade Linien krumm werden	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
22.11.2003 Sa.	9.00 Uhr MARITIM Hotel O.-von-Guericke-Str. 87	Herbsttagung der Medizinisch-Wissenschaftlichen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe Sachsen-Anhalt e.V.	In Zusammenarbeit mit dem Landesverband des Berufsverbandes der Frauenärzte Sachsen-Anhalt, V.:Prof. Nieder
24.11.2003 Mo.	17.00 Uhr Seminarraum, Haus 44	Prof. Dr. Rainer Haas, München Interaction of Helicobacter pylori with its host: role of secretion systems and function of pathogenicity factors	Mikrobiologisch-infektionsimmunologische Seminare V.: Prof. König, Inst. für Med. Mikrobiologie

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
25.11.2003 Di.	14.00-16.00 Uhr Hörsaal der Kinder- klinik (Wiener Str.)	Frau OÄ Dr. K. Reschke, Klinik für Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen Schilddrüsenerkrankungen	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
26.11.2003 Mi.	15.00-16.00 Uhr Theoretischer Hörsaal, Haus 28	Prof. Dr. C. Wallesch Klinik für Neurologie Wenn das Gedächtnis nachlässt	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
02.12.2003 Di.	14.00-ca. 16.00 Uhr Hörsaal der Kinder- klinik (Wiener Str.)	OA Dr. M. Mohren, Klinik für Hämatologie und Onkologie Supportive Therapie bei Tumorpatienten	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
03.12.2003 Mi.	14.00-16.00 Uhr Hörsaal der Kinder- klinik (Wiener Str.)	Frau Dr. med. A. Bühling, Schw. K. Buhrke, Schw. S. Eggers, evtl. weitere werden noch benannt, Ärztliches Direktorat, Krankenhaushygiene Krankenhaushygiene für Pflegekräfte - Maßnahmen der Händehygiene	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
11.12.2003 Do.	14.00-16.00 Uhr Demonstrationshörsaal, Haus 28	Dr. med. Kielstein, Tagesklinik an der Sternbrücke für Abhängigkeitserkrankungen und psychosomatische Störungen Das blaue Wunder - Möglichkeiten der Alkohol- prävention Wenn Medikamente zur Sucht werden	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
15.01.2004 Do.	14.00-16.00 Uhr Demonstrationshörsaal, Haus 28	OA Dr. med. R. Wolf, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Differenzialdiagnostik und Therapie von organischen Psychosyndromen	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
20.01.2004 Di.	14.00-16.00 Uhr Hörsaal der Kinder- klinik (Wiener Str.)	Prof. Dr. med. Bonnekoh, Universitäts- klinik für Dermatologie und Venerologie Neurodermitis	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
28.01.2004 Mi.	13.30-17.30 Uhr Großer Konferenzraum, Haus 18	Frau Freund, Dipl.-Päd., Supervisorin, Psycho- dramatikerin, Weiterbildungsinstitution Freund & Overlander Transkulturelle Versorgung im Krankenhaus	Programm FME, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung Herbst 2003 - Sommer 2004
05.02.2004 Do.	15.00-ca. 16.00 Uhr Hörsaal Haus 4	Herr Grewe-Horstmann, Leiter Aus-, Fort- und Weiterbildung und allgem. Personalangelegen- heiten, Dezernat Personal Nebentätigkeit - Worauf muss ich bei der Bean- tragung achten?	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
10.02.2004 Di.	14.00-15.30 Uhr Hörsaal der Kinder- klinik (Wiener Str.)	Herr OA Dr. J. Ulrich, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie Infektionen und Komplikationen nach Tattooing und Piercing	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004
25.02.2004 Mi.	14.00-ca. 15.30 Uhr Hörsaal der Chirurgie, Haus 10	Prof. Dr. Firsching, Klinik für Neurochirurgie Hexenschuss	Programm FME, Herbst 2003 - Sommer 2004

Rufen Sie uns an: 0391/73 99 90

FUNDAMENTA

Bauen mit Vertrauen

www.fundamenta.info

Thorsten Fritze
39114 Magdeburg, Bauhausstr.6
☎ 0391 / 25 25 571
☎ 0721 / 15 15 49 184
✉ mail@versicherungsfritze.com



Der Versicherungsfritze®

Heilberufe-Service

Magdeburg

In eigener Sache:

Seit 1990 betreibt meine Agentur das Geschäft mit Versicherungen, Bausparen und Geldanlagen. Durch vertragliche Bindung konnten bisher nur die Produkte einer Gesellschaft angeboten werden.

Diese Zeit ist nun vorbei!

Unter dem Markennamen **Der Versicherungsfritze®** und über ein Netzwerk von Versicherungsmaklern können jetzt alle Versicherungen, die es am Markt gibt, angeboten werden.

Für den Kunden ergeben sich dadurch **erhebliche Vorteile**. Durch ständige Analyse des Marktes können die Versicherungen mit den besten Leistungen und günstigsten Preisen vermittelt werden.

Preis und Leistung sind gewichtige Aspekte. Wie sieht es aber mit der Regulierung im Schadensfall aus oder wie flexibel sind Versicherungsgesellschaften bei der individuellen Gestaltung von Versicherungsschutz? Dies sind nur zwei einfache Beispiele. Es gibt jedoch eine Vielzahl von Aspekten, die bei der Wahl einer Versicherung zu berücksichtigen sind.

Für den Laien sehen Versicherungen manchmal einfach aus und man kann einige schnell selbst z.B. über das Internet abschließen. Wer sich aber schon mal die Mühe gemacht hat, die Versicherungsbedingungen zu lesen, wird anderer Meinung sein. Versicherungen sind hochkomplizierte Rechtskonstruktionen und erfordern umfangreiches Fachwissen und Erfahrung.

Dieses Fachwissen und langjährige Erfahrung stellt Ihnen **Der Versicherungsfritze®** zur Verfügung, wenn Sie **anspruchsvollen** aber trotzdem **preiswerten** Versicherungsschutz suchen. Durch das Netzwerk sind wir nicht nur auf unser Wissen und unsere Erfahrung angewiesen, sondern wir können auf den reichen Erfahrungsschatz des Makler-Pools zugreifen.

Der Versicherungsfritze® vermittelt nicht nur für Sie den optimalen Versicherungsschutz, er ist **Ihr**, von einzelnen Versicherungsgesellschaften **unabhängiger, Interessenvertreter**.

Sie haben **einen** Ansprechpartner, der nach Ihren Weisungen tätig wird, Ihnen lästige Arbeit abnimmt und für Sie mit den Versicherungsgesellschaften kompetent verhandelt.

All dies kostet Ihnen keinen Cent und ist mit der Courtage abgegolten, die der Makler von Gesellschaften erhält, deren Verträge er vermittelt.

Mehr Service rund um die Immobilie:

Der Versicherungsfritze® kann Ihnen nicht nur die üblichen Versicherungen wie z.B. Grundstücks-, Bauherrenhaftpflicht-, Bauleistungs- oder Gebäudeversicherung anbieten, wir vermitteln Ihnen auch den Zugang zum größten selbständigen Immobilien-Maklerverbund in Deutschland, deren Partner alle geprüfte Gutachter für Immobilienbewertung sind. Dadurch erhalten Sie als Käufer oder Verkäufer von Immobilien **professionelle** und absolut **sichere** Unterstützung.

Was halten Sie als **Käufer** einer Immobilie von einer Garantie für die Haustechnik oder vom finanziellen Schutz gegen Arbeitsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit, berufliche Versetzung oder Scheidung?

Was halten Sie als **Verkäufer** von aktiver Verkaufsmarketingplanung, von bonitätsgeprüften Kaufinteressenten oder von Verkaufswert-Gutachten mit Beleihungsgarantie?

Gern stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung! Rufen Sie einfach an, mailen oder faxen Sie uns!

Übrigens:

"Wer im Fernsehen diese Debatte sieht, wird aufatmen, weil er denkt, die Regierung sei zurückgetreten."
J.Koppelin in der Finanzdebatte des Bundestages zur leeren Regierungsbank